

21er Raum

Andy Boot Überfläche

14. November —
9. Dezember 2012

Andy Boot, geboren 1987 in Sydney, Australien, lebt und arbeitet in Wien. Dieses Jahr waren Einzelausstellungen von ihm bei Croy Nielsen in Berlin und in der Renwick Gallery in New York zu sehen.

Eine neue Ausstellungsfläche, eine neue Serie: Der 21er Raum und seine verspiegelten Außenflächen wurden nach einem Entwurf von Nadim Vardag gestaltet. In einem Intervall von 6 Wochen werden darin Einzelpräsentationen von in Österreich lebenden und arbeitenden Künstlerinnen und Künstlern gezeigt. Das Programm wird von Severin Dünser kuratiert.

Überfläche ist der Titel dieser Ausstellung von Andy Boot. Er suggeriert zwei Dinge: einerseits, dass da etwas ist, was über der Oberfläche liegt, und andererseits, dass dieses Etwas erhaben ist. In einer Gegenwart in der wir ständig von Bildern umgeben sind, dringt der Untergrund immer seltener durch die glänzenden Oberflächen. Nicht der gläserne Mensch ist Realität geworden, sondern das Individuum als mediale Entität. Diese immer stärker verschwimmende Grenze zwischen Sein, Präsentieren und Repräsentieren ist Ausgangspunkt der Beschäftigung Boots mit Oberflächen und Mustern.

Aber was für Flächen sind in Boots Ausstellung zu sehen? Da gibt es das **Bacterio Muster, 1978** von Ettore Sottsass entworfen, das sich einer eindeutigen Identifizierung entzieht, und zwischen abstrakt und gegenständlich oszilliert. Der Designer verwendete es als Laminat für seine Memphis Möbel, um Materialität und Struktur zu negieren, und – es als industrielles Muster wiederholend – zur eigenständigen Antiform zu erheben. Boot appliziert das Muster einmal auf eine auf Rollen stehende Skulptur, die selbst aus Trägermaterial – in dem Fall Regalbrettern – besteht, das zweite Mal taucht es als in sich selbst ruhendes Objekt auf: Als pures Laminat, unentschlossen, ob es Material oder Oberfläche sein soll. Bei **sharpies thumb** ist eine Leinwand recht unpräzise mit schwarzer Farbe übermalt worden, darüber hat Boot ein Bild kaschiert, das zwei Burschen zeigt, die sich im Zuge eines missglückten Einbruchs mittels Filzstift die Gesichter unkenntlich machen wollten. Die Geste der Übermalung markiert hier in doppelter Weise den schmalen Grat auf dem die Oberfläche wandelt: zwischen Verschönerung und Verschleierung. Auch **Ohne Titel** spielt auf zwei unterschiedlichen Ebenen darauf an. Zum einen ist der Bronzeabguss eines Makeups in ein Holzbrett eingelassen, die ursprüngliche Funktion dadurch verfremdet und verschleiert. Aber die Oberflächenstruktur des Makeups gibt immer noch den Charakter des Produkts wieder, das da auf die eigene Haut aufgetragen werden wollte. Kein Makeup, eher ein Backup stellt eine weitere Skulptur aus einer Schrankrückwand dar. Sie markiert gleichzeitig das Ende eines Behältnisses und kaschiert den dahinter liegenden Raum. Ähnlich wie eine Leinwandarbeit, die weiß grundiert ist – bis auf ein aufgemaltes X. Als ein aus Grafikprogrammen entlehntes Symbol steht das X als Platzhalter für ein noch zu definierendes Bild, hier also für eine selbstreferentielle Metapher von Acryl auf Leinwand. Eine weitere Definition von Bild und Malerei findet sich in einer hellblau bemalten Leinwand, über die Boot kleine Katzensticker geklebt hat. Das Gestische der Abstraktion wird hier zur reinen Übertünchung der Fläche ironisiert, die Sticker darüber laden dazu ein ihre fellige Oberfläche zu betasten: seine Dekoration will als sinnliche Figuration verstanden werden. Auch die größte Arbeit der Ausstellung schreckt nicht vor einem Seitenhieb auf Pollock zurück. Für **e who remained was M** lässt Boot in Farbe getauchte Nudeln auf die am Boden liegende Leinwand fallen. Daraus ergibt sich ein neo-abstrakt-expressionistisches Muster, das das gestische Moment ob seiner Absurdität zum Ornament degradiert, und damit dem Illusionismus in seinen Bildern wieder Tür und Tor öffnet. Ähnliches passiert auch bei **Untitled (ambassador)**, einem Betonzylinder, in dessen Oberseite der Innenraum eines Martiniglases (nach einem Entwurf von Oswald Haerdtl) ausgespart wurde – es ist nur noch als Zeichen lesbar und seiner Funktion beraubt.

Die Frage nach dem Status der Oberfläche ist bei Andy Boot ein Reflektieren von Materialitäten und Funktionalitäten. Durch die Transformation von Mustern in Materialien, Gesten und Malerei in Ornamente und Dekoration, und das alles auch *vice versa*, stellt er die Oberflächen, die wir wahrnehmen, über Form und Funktion. Das Ornament und seine Wiederholung ist bei ihm kein Verbrechen mehr, sondern spiegelt eine Realität wieder. Eine Wirklichkeit in der Sein, sich Präsentieren und sich Repräsentieren zunehmend verschwimmen und selbst das Ich als mediatisierte Entität gedacht und gelebt wird. Das Individuum ist zu einer Leinwand mit möglichst großer Oberfläche geworden, zu einer **Überfläche: I am the message, because I am the medium.**

1 *Untitled (ambassador)*, 2012

Beton

93,7 x Ø 30,3 cm

2 *placeholder*, 2012

Acryl auf Leinwand

100 x 70 cm

3 *Ohne Titel*, 2012

Bronze, Holz

3 x 220 x 29,8 cm

4 *Untitled (bacterio)*, 2010

Holz, Laminat, Räder

66 x 57 x 26 cm

Courtesy Croy Nielsen, Berlin

5 *cats*, 2012

Acryl auf Leinwand

100 x 70 cm

6 *Ohne Titel*, 2012

Holz, Klebeband, Isolierschaum

156 x 74,5 x 20 cm

7 *e who remained was M*, 2012

Wasserfarbe auf Leinwand

270 x 180 cm

8 *Surface (two)*, 2010

Laminat

100,2 x 138 x 56 cm

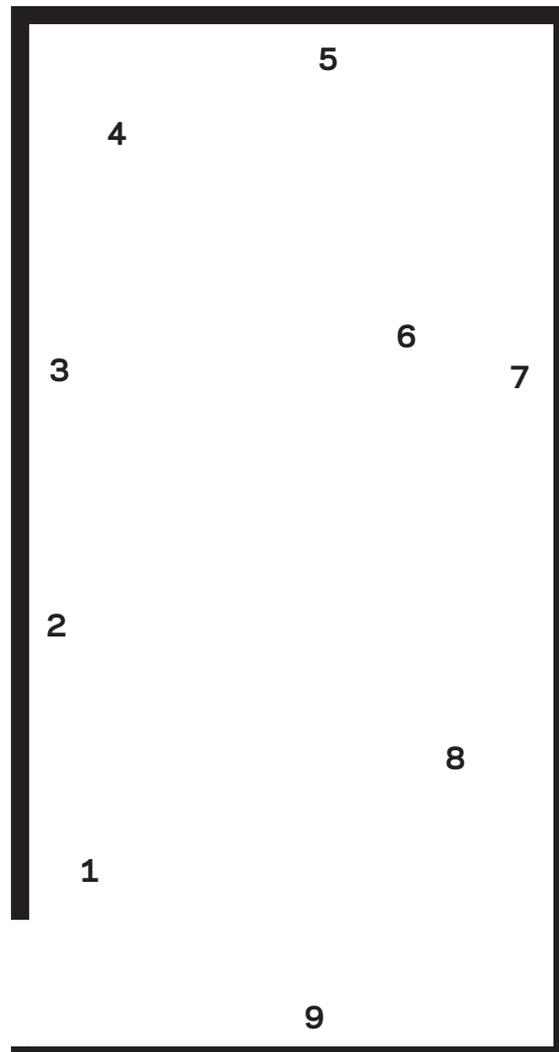
Courtesy Croy Nielsen, Berlin

9 *sharpies thumb*, 2010

Öl auf Leinwand, Digitaldruck

100 x 70 cm

Courtesy Croy Nielsen, Berlin



Überfläche (Übersurface) is the title of this exhibition by Andy Boot. The title suggests two things: firstly, that there is something that lies above the surface, and secondly, that this something is sublime. In our present-day life, which continually surrounds us with images, the underground is less and less able to break through all its smooth and shiny surfaces. It is not that the human being has been made transparent by surveillance, but that the individual has become a media entity. Andy Boot's investigation of surfaces and patterns corresponds with this progressive blurring of the boundary between being, presenting and representing.

But what surfaces are to be seen in Boot's exhibition? There is, for instance, the *Bacterio* pattern, designed by Ettore Sottsass in 1978, which withdraws from unequivocal identification and oscillates between the abstract and the figurative. The designer used it as a laminate for his Memphis furniture, as a means of negating materiality and structure, and in repetition as an industrial pattern, elevating it to the status of an antiform of its own. Boot applies the pattern to a sculpture mounted on rollers, which itself is made out of a supporting material - in this case shelves. On another occasion it appears as an object at rest within itself: as pure laminate, unsure as to whether it should be material or surface. In *sharpies thumb* a canvas is unpretentiously painted over in black; upon its surface Boot has mounted a photo showing two youths who in the course of perpetrating an unsuccessful burglary colored over their faces with a felt-tip pen to mask their identities. Here the gesture of overpainting doubly marks the fine line along which surface balances: between beautifying and disguising. *Untitled* also plays with this tension, and here again on two levels. A bronze cast of a makeup item is set in a wooden board, alienating and disguising its original function. And yet the surface structure of the makeup continues to transport the character of the product, which wanted to be applied to the skin. Another sculpture presents not makeup, but a backup - at the same time it marks the end of a container and conceals the space behind it, similarly to a work on canvas primed in white, except for an X that has been painted onto it. As a symbol borrowed from a graphic program, the X serves as a placeholder for an image yet to be defined, here for a self-referential metaphor of acrylic on canvas. A further definition of image and painting is found in a canvas painted light-blue, upon which Boot has put little cat stickers. Here the gestural aspect of abstraction is treated ironically as the mere covering up of the surface, while the stickers on it invite one to touch their furry surfaces: Boot's decoration would like to be understood as sensuous figuration. The largest work in the exhibition also ventures a jibe at Pollock: in *e who remained was M*, Boot drops noodles dipped into paint onto the canvas. This produces a neo-abstract-expressionist pattern, which on account of its absurdity degrades the gestural to mere ornament, thus opening the floodgates for illusionism in his paintings. Something similar happens in *Untitled (ambassador)*, a concrete cylinder in whose top side the inner space of a martini glass (after a design by Oswald Haerdtl) has been left open as a concave - robbed of its function, it is only readable as a sign.

In Andy Boot's work, the querying of surface's status also entails reflection on materiality and functionality. Through the transformation of patterns in materials, gestures and painting in ornament and decoration, and all of this vice-versa as well, he puts our perception of surface above both form and function. Ornament and its repetition is no longer a crime, rather a reflection of reality. A reality in which being, self-presentation and self-representation have become increasingly blurred, where even the ego itself is visualized and lived as a mediated entity. The individual has become a screen with the largest possible surface, an *Überfläche: I am the message, because I am the medium.*

21er Raum

Andy Boot Überfläche

November 14 —
December 9, 2012

Andy Boot, born in 1987 in Sydney, Australia, lives and works in Vienna. Recently he has presented solo shows at Croy Nielsen in Berlin and at Renwick Gallery in New York.

A new exhibition space, a new series: the 21er Raum with its mirrored outer surface was designed by Nadim Vardag. At six-week intervals the space features new solo presentations by artists who live and work in Austria. The program is curated by Severin Dünser.

1 *Untitled (ambassador)*, 2012

concrete
93.7 x Ø 30.3 cm

2 *placeholder*, 2012

acrylic on canvas
100 x 70 cm

3 *Untitled*, 2012

bronze, wood
3 x 220 x 29.8 cm

4 *Untitled (bacterio)*, 2010

wood, laminate, wheels
66 x 57 x 26 cm
Courtesy Croy Nielsen, Berlin

5 *cats*, 2012

acrylic on canvas
100 x 70 cm

6 *Untitled*, 2012

wood, tape, insulation foam
156 x 74.5 x 20 cm

7 *e who remained was M*, 2012

watercolour on canvas
270 x 180 cm

8 *Surface (two)*, 2010

laminated
100.2 x 138 x 56 cm
Courtesy Croy Nielsen, Berlin

9 *sharpies thumb*, 2010

oil on canvas, digital print
100 x 70 cm
Courtesy Croy Nielsen, Berlin

